

2 MARIMA

ICH BIN, DAHER LIEBE ICH



Ich habe die Worte „Ich bin, daher liebe ich“ das erste Mal in einem Skript von Colin Bloy, einem englischen Heiler, gelesen bzw. sie später von ihm persönlich gehört.

Colin Bloy forderte von uns Menschen aber noch sehr viel mehr, nämlich, unseren Nächsten MEHR zu lieben als uns selbst!

Die Welt ist ins Zeitalter des Wassermanns eingetreten und damit geht eine große geistige Umwandlung Hand in Hand. Der Homo sapiens, der wissende Mensch, wird sich in den Homo amans, den liebenden Menschen, wandeln. Der Homo amans wird aus dem Herzen leben und nicht über den Kopf gesteuert sein ...

Diese Vision von Colin Bloy wird sicher viel Zeit brauchen um sich zu verwirklichen. Noch sind wir alle zu sehr im Ego gefangen, handeln von dort aus, unser Blickwinkel ist immer unser eigener. Es fällt uns allen sehr schwer unseren Standpunkt zu verlassen, einen anderen Blickwinkel auf ein Geschehen einzunehmen als unseren eigenen.

LIEBE DEINEN NÄCHSTEN MEHR ALS DICH SELBST

ist tatsächlich **die** Herausforderung für uns Menschen.

Die Symbole der Maria Magdalena sind eine Hilfe, diese Herausforderung zu meistern, den Homo sapiens hinter uns zu lassen und zum Homo amans, dem liebenden Menschen, zu werden.

Vor einigen Tagen erhielt ich eine email eines Freundes, der schreibt:

“Habe heute noch mal gelernt wie viel mehr ihr Frauen auf das WIR ausgerichtet seid und dabei manchmal das ICH vergesst, und wie viel mehr wir Männer auf das ICH ausgerichtet sind und dabei manchmal das WIR vergessen. So dürfen wir halt viel aneinander lernen...”

Ich denke, mein Freund hat nicht ganz Recht. Es geht in meinen Augen nicht darum, dass wir aneinander lernen, es geht viel mehr darum, dass wir **alle** lernen sollten, uns mehr auf das WIR auszurichten, als auf das persönliche ICH. Vielleicht hat er aber dahingehend Recht, dass es Frauen leichter fällt das Ich zu vergessen und mehr das Wir, das Du zu sehen ... *) **) siehe dazu weiter unten Hinzufügungen von Kommentaren



HINWENDUNG

DIE HINWENDUNG
ZU DEINEN MITMENSCHEN
IST DEINE
BEFREIUNG
AUS DEINEM EGO-DENKEN

Das genau ist die Botschaft von Maria Magdalena. Sie hat es uns damals vorgelebt. Sie hat Jesus mit dem kostbarsten Öl der damaligen Zeit die Füße gesalbt ... und Jesus hat es zugelassen, angenommen. Das ist der zweite Teil der Botschaft – wir müssen auch lernen anzunehmen. Denn hätte Jesus das Geschenk der Maria Magdalena nicht angenommen, sie hätte es ihm nicht geben können ...

Die DNS-Spirale des zentralen ANIMA-Symbols



HEILIGES HERZ

steht für die Verbindung
des männlichen mit dem weiblichen Prinzip,
für Maria / Maria Magdalena und Jesus,
für das Geben und das Annehmen.

Der Punkt steht für die Vereinigung aller Polaritäten, das Sein, die Rückkehr.

Bezeichnenderweise ist dieses Symbol gemeinsam mit Wilfried entstanden, wir hatten beide unabhängig voneinander Teile des Symbols „gesehen“, erst in der Vereinigung der Einzelteile ist dieses Symbol entstanden.

Geben bedingt ein Annehmen auf der anderen Seite, ausgestreckte Hände wollen ergriffen werden. Geben ist somit nicht besser als Annehmen. Beides bedingt einander. Das sollten wir niemals vergessen. Wir alle tun uns mit Geben sehr viel leichter, weil das doch etwas ist, dass unser kleines Ego aufpoliert. Wenn wir geben, dann fühlen wir uns gut. Jeder von uns kennt das denke ich.

Annehmen bedeutet aber in erster Linie unser Herz zu öffnen. Das fällt sehr vielen schwer. Es kann sein, dass wir uns nicht gut fühlen weil wir es nötig haben, etwas zu bekommen. Es kann sein, dass wir uns einem anderen Menschen durch das Annehmen eines Geschenkes nicht verpflichtet fühlen wollen. Es kann sein, dass wir so viel zwischenmenschliche Nähe nicht ertragen zu können glauben. Es gibt viele Möglichkeiten warum uns generell Annehmen so schwer fällt.

Wenn ich hier von Geben und Annehmen schreibe, meine ich damit nicht nur tatsächliche materielle Geschenke, sondern ich spreche viel mehr von zwischenmenschlichen Werten. Ich meine damit

Liebe
Hinwendung
Achtsamkeit
Zuneigung
Zärtlichkeit
Hände reichen
da sein für einen anderen.

Ich meine damit aber auch das **wie** einer Begegnung

Berührung im wahrsten Sinn des Wortes
den Bruder oder die Schwester in einem anderen Menschen zu sehen
die Akzeptanz des Männlichen durch das Weibliche und umgekehrt
die Toleranz der Andersartigkeit
Gemeinschaft und Gemeinsamkeiten anzustreben
sich mit einem anderen Menschen vertraut zu machen
sich verantwortlich zu fühlen
immer wieder für eine Erneuerung bereit zu sein
die Schönheit eines anderen Menschen wertzuschätzen
den Blick auf das Gemeinsame mit dem Gegenüber richten
dich immer wieder auszusöhnen mit allem
aufeinander zu gehen
die Hände ausstrecken
einfach Sein ohne Forderung an den anderen
jeden Mensch in seinem so-Sein zu lassen

Hinwendung und Lieben ... lieben ... lieben ...

Aus meinem eigenen Erleben heraus entstand vor einigen Tagen das Symbol



SEI BEREIT

DEIN HERZ ZU ÖFFNEN
ANZUNEHMEN UND ZU ZULASSEN
WAS IMMER DAS LEBEN
AN GESCHENKEN FÜR DICH BEREIT HAT
AUCH WENN ES KEIN GESCHENK ZU SEIN SCHEINT

Die Marima-Symbole führen uns auf dem Weg vom Ich zum Wir.

Ich bin, daher liebe ich.

Doch
Liebe will fließen ...
Liebe will angenommen werden ...

Geben und Annehmen bedingen einander.

So wie das weibliche Prinzip das männliche bedingt.

So wie das Einatmen nur nach dem Ausatmen erfolgen kann.

Lasst uns das bitte niemals vergessen!



*)

Wilfried hat sich diese Hinzufügung seiner Sichtweise gewünscht, er schreibt::

„Nenne mich ruhig beim Namen bei dem Zitat. Es ist die männliche Sichtweise die fehlt. Die weibliche ist nicht besser und nicht schlechter. Die ICH (oder auch männliche) Perspektive ist genauso wichtig. Sonst würden wir uns alle im WIR auflösen. Manche Dinge wollen aber auf den Punkt gebracht werden. Dafür braucht es ein ICH, einen Jesus, eine Ursula, einen Wilfried...“

**)

Hier nun noch ein Kommentar meiner lieben Freundin Amirana, der ich den Text vorab zum Lesen geschickt hatte. Sie schreibt:

Das "WIR" vieler Frauen... ich denke auch, dein Freund hat dies ganz treffend beschrieben.

Das wohl auch deshalb, weil die Frau das "sorgende mütterliche" mehr in sich trägt... und es wohl ihre Aufgabe ist im Leben.

Das "WIR". Nun ich stelle mir das schon seit einigen Jahren eigentlich mit dem Wir anders vor. WIR sind doch alle EINES Ursprungs, auch wenn wir in unserer Zeit uns noch als getrennt betrachten.

WIR sind ALLE Gottes Kinder, der LIEBE, also dann auch ONE FAMILY wie es uns ANIMA auf seine wunderbare Weise zeigt.

Soweit die beiden Kommentare.



Ja, die hellstichtigen Kinder ERINNERN uns daran,
dass wir alle EINE FAMILIE sind.
Wir sind alle EINS.

Maria Magdalena FORDERT uns auf,

dieser Tatsache im täglichen Leben Rechnung zu tragen.

Uns zu erinnern ist zu wenig.

Erst wenn wir den Weg vom Ich zum Wir wirklich gehen,
tatsächlich uns unserem Nächsten in Liebe zuwenden, erst dann wachsen wir über den
Homo sapiens hinaus.

Ich persönlich habe keine Sorge, dass in dieser unseren Welt das Ego jemals zu kurz kommen könnte. Viel zu sehr sind wir alle darin gefangen. Fast jeder Satz den wir sagen beginnt mit „ich habe, ich bin, ich will, ich denke, ich wünsche, ich möchte ...“

Die Welt ist genauso wie sie ist, weil wir **alle** viel zu sehr im eigenen Ich / unseren Wünschen / persönlichen Zielen / Expansionsstreben / Erfolgsdenken / Egodenken / Gewinnstreben / der eigenen Bequemlichkeit / Profitdenken auf Kosten anderer (und Profitdenken geht immer auf Kosten anderer!!) etc. etc. festsitzen.

Global im wahrsten Sinne des Wortes sollte unser Denken und Handeln sein. Da dies für den Einzelnen etwas schwer umzusetzen ist, genügt es, dort zu beginnen wo wir stehen. An diesem Ort, unter den gegebenen Umständen, mit den Menschen denen wir tagtäglich begegnen, dort dürfen wir beginnen, die Botschaft von MariMa und des Homo amans zu leben.

ICH BIN, DAHER LIEBE ICH

SUM,
ERGO
AMO

Krishnamurti, ein spiritueller Lehrer der letzten Jahrzehnte, verwendet oft eine sehr direkte Sprache um die Menschen zu erreichen. Er sagt auf eine sehr offene Art und Weise folgendes, das ich hier mit meinen Worten wiedergebe:

„Liebe ist eine geistige Qualität, die keine Trennung kennt.
Solange man bestrebt ist Macht oder Status zu erlangen,
so lange man seinen eigenen Zielen nachjagt,
solange man mit Neid, Eifersucht, Gier, Feindschaft beschäftigt sei ...
solange KÖNNE MAN NICHT LIEBEN.

Die zentrale Frage des Lebens müsse immer sein, warum wir nicht lieben können.
Es sei die einzig wichtige Frage überhaupt.
Ohne Liebe gibt es kein Mitgefühl und keine Güte.
Ohne Liebe herrscht Trennung.

Liebe ist ein Zustand der Ganzheit.
Die Welt ist unteilbar ...“